

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Kunst: Gestalten mit der Monotypie, Grafik*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



1.GR.67  
Grafik  
**Jeder Druck ein Unikat – Gestalten mit der Monotypie**  
Abstraktes Bild



Wie der Name schon sagt, ist die Monotypie ein Einmaldruck. Das heißt, jedes Bild kann nur einmal gedruckt werden. Allerdings gibt es das Besondere: Die Monotypie bringt einzigartige Ergebnisse hervor. Jeder Druck ist ein Unikat. In dieser Unterrichtseinheit lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Varianten der Monotypie kennen und erfahren, wie sie gestaltet werden können. Mit anderen Worten sind sie kreativ und fantasievoll. Dabei sind neben dem technischem Vorgehen auch Spontaneität, Experimentierfreude und Kreativität gefragt.

**KOMPLETTPROFIL**  
Klassenstufe: 5 bis 7  
Dauer: 1 bis 2 Unterrichtsstunden  
Kompetenzen: Grafische Verfahren kennen und anwenden; Lerninhalte selbstständig erörtern; Zusammenhänge zwischen Kunst und anderen Fächern herstellen und Transfer herstellen  
Thematische Bereiche: Druck, Zeichnung, Medien/Media, Werkstoffkunde  
Medien: Bilder, Texte, Audio/Video, Sozialkompetenz

# I.GR.67

## Grafik

# Jeder Druck ein Unikat – Gestalten mit der Monotypie

Astrid Jahns



© RAABE 2024

© Karla Fischer

Wie der Name schon sagt, ist die Monotypie ein Einmaldruckverfahren, d. h., jedes Motiv kann nur einmal gedruckt werden. Und genau das ist das Besondere: Die Monotypie bringt einzigartige Ergebnisse hervor. Jeder Druck ist ein Unikat. In dieser Unterrichtseinheit lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Varianten der Monotypie kennen und erfahren beim Erproben, dass die Drucke jedes Mal anders ausfallen und im Voraus nie genau planbar sind. Daher sind neben den technischen Fertigkeiten auch Spontaneität, Experimentierfreude und Kreativität gefragt.

---

### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufen:</b>	5 bis 7
<b>Dauer:</b>	ca. 9 Unterrichtsstunden
<b>Kompetenzen:</b>	Grafische Verfahren kennen und anwenden; Kunstwerke betrachten und analysieren können; kunstgeschichtliche Epochen, Künstlerinnen und Künstler kennen
<b>Thematische Bereiche:</b>	Drucken, Zeichnen, Mixed Media, Werkbetrachtung
<b>Medien:</b>	Bilder, Texte, Arbeitsblätter, Gestaltungsaufgaben

---

## Fachliche Hinweise

### Monotypie – Was ist das?

Die Monotypie ist ein besonderes Druckverfahren, das streng genommen eigentlich gar keine Drucktechnik ist, da die Ergebnisse – im Gegensatz zu anderen Druckverfahren – nicht reproduzierbar sind. Gemeint ist, dass mithilfe der Monotypie ein Druck nur einmal wiedergegeben, jedoch nicht vervielfältigt werden kann. Es handelt sich also um einen Einmaldruck. Daher auch die Bezeichnung: *monos* aus dem Griechischen für „allein“, „einzig“ sowie *typos* oder *typographia* für „Schlag“, „Druck“, „Abdruck“.

Der Sinn und Zweck einer herkömmlichen Drucktechnik ist eigentlich die Vervielfältigung. Die Monotypie dagegen verfolgt ein völlig anderes Ziel, denn das Motiv kann nur einmal erzeugt werden. Aber genau das ist das Besondere an der Monotypie: Sie bringt einzigartige Ergebnisse hervor. Jeder Druck ist ein Unikat.

### Die Monotypie – Anders als andere Drucktechniken

Die Einzigartigkeit der Monotypien ergibt sich aus der Bearbeitung, vielmehr Nichtbearbeitung des Druckstocks. Die Platte, auf die man bei der Monotypie die Farbe direkt aufträgt, wird – anders als z. B. bei gängigen Hoch- oder Tiefdrucktechniken – zuvor nicht bearbeitet, um ein bestimmtes Motiv abzudrucken. Das gewünschte Motiv wird stattdessen entweder in die Farbe auf der Platte gezeichnet. Dann bleiben die gezeichneten Linien beim Abdruck weiß (Variante 1 in der vorliegenden Unterrichtseinheit). Oder man legt ein Blatt auf die eingefärbte Druckplatte und zeichnet auf die Rückseite. Die gezeichneten Linien werden farbig (Variante 2 in der vorliegenden Unterrichtseinheit).

Ausgehend von diesen zwei grundlegenden Vorgehensweisen gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, mit der Monotypie zu arbeiten, z. B., mehrere Farben aufzutragen und abzudrucken, mehrere Abdrucke zu machen, mit mehreren Farbschichten zu arbeiten oder Schablonen zu verwenden (Variante 3 in der Unterrichtseinheit). Viele der Monotypie-Verfahren lassen sich den Zufallstechniken (Aleatorik) zuordnen, da die Ergebnisse nicht planbar und oft überraschend sind.

Das Verfahren der Monotypie ist also sehr vielseitig und lädt ein, mit Technik und Materialien zu experimentieren. Die Monotypie ist im Prinzip ein Zusammenspiel aus Druck, Malerei und Zeichnung mit unendlichen Möglichkeiten der Weiterbearbeitung.

### Technik mit Tradition – Die Monotypie in der Kunst

Die Monotypie geht wahrscheinlich auf den italienischen Künstler **Giovanni Benedetto Castiglione** (1609–1664) zurück, der im 17. Jahrhundert das Verfahren erfunden hat. Auch der belgische Künstler **Antoon Sallaert** (1594–1650) hat sich nahezu zeitgleich mit der Monotypie beschäftigt. Einige Quellen nennen ihn als Erfinder der Monotypie.

Um 1790 entwickelte **William Blake** (1757–1827) verschiedene Ansätze der Technik. Dann wurde es ruhig um die Monotypie. Sie wurde erst wieder im 19. Jahrhundert von Künstlern des Impressionismus wie **Paul Gauguin** (1848–1903) oder **Edgar Degas** (1834–1917) aufgegriffen. In der Unterrichtseinheit wird ein Werk von Degas vorgestellt, der für seine Ballettszenen in pastelligen Tönen auf Papier und Leinwand bekannt ist. Es zeigt, dass auch in seinen Monotypien Tänzerinnen und Ballettszenen vorkamen. Hier wichen die hellen Pastelltöne einer neuen Dunkelheit, die der Künstler im Nachgang mit weißer Kreide aufhellte.

Einige Jahre später schuf der Schweizer Künstler **Paul Klee** (1879–1940) mehrere Ölpausen, die dem Prinzip der Monotypie entsprachen: Er legte zwischen eine fertige Zeichnung und ein mit Ölfarbe bestrichenes Papier ein leeres Blatt und übertrug darauf das Motiv. So blieb die eigentliche Zeich-

nung vorhanden und konnte für weitere Bilder genutzt werden. Als Beispiel für eine solche Ölpause wird in der Einheit das Bild „Tanz des trauernden Kindes“ (1922) gezeigt.

Auch in der zeitgenössischen Kunst spielt die Monotypie eine Rolle. So arbeitete z. B. der amerikanische Künstler **Jasper Johns** (geb. 1930) mit dem Einmaldruck. Er schuf eine hunderteilige Serie von Monotypien, bestehend aus Variationen ähnlicher Motive, die sich innerhalb des Gesamtwerks ergänzen und zusammenspielen. Der Sammelband „The 100 Monotypes“ wurde im Jahr 2018 (englische Ausgabe) fertiggestellt.

Darüber hinaus werden in dieser Unterrichtseinheit Werkbeispiele vorgestellt von der amerikanischen Künstlerin **Shara Hughes** (geb. 1981), die mit Folgedruck experimentierte, sogenannten „Ghost Printings“, und vom österreichischen Künstler **Herbert Brandl** (geb. 1959), der zahlreiche Monotypien mit Berg- und Landschaftsmotiven in faszinierender Farbgebung schuf.

Zwar gibt es etliche weitere Künstlerinnen und Künstler, die sich mit der Monotypie beschäftigten bzw. beschäftigen, darunter Gerhard Richter, Georg Baselitz, Per Kirkeby, Günther Förg, John Cage, Rosina Kuhn, Wolfgang Ellenrieder, David Mildner u. v. m., aber dennoch konnte sich die Technik bis heute auf dem Kunstmarkt nur schwer etablieren.

### Was wird benötigt? – Materialien und Werkzeuge

Eines vorweg: Für die Herstellung von Monotypien benötigen Sie nicht viel und das, was Sie benötigen, hängt von der Art der Monotypie ab, die Sie herstellen möchten. Zunächst ist eine **Druckplatte** erforderlich. Die gängigsten sind Glas- bzw. Plexiglasplatten oder Gelplatten. Gelplatten erzeugen interessante Strukturen, sind flexibler als Glas- oder Plexiglas, aber in der Anschaffung recht teuer. Plexiglasplatten sind stabil, flexibel und einfach zu handhaben. Man kann sie käuflich erwerben oder auch aus alten Bilderrahmen entnehmen. Alternativ kann man auch versuchen, eine feste Folie zu verwenden, die man auf dem Untergrund mit Kreppband festklebt.

Mit der Zeit werden Sie feststellen, welche Druckplatten am besten geeignet sind. Häufig wird für die verschiedenen Verfahren auch mehr als eine Platte benötigt, aber zunächst sollte man möglichst einfach anfangen und, je nachdem wie interessiert die Schülerinnen und Schüler sind, die Technik vertiefen und auch das Material- und Werkzeugangebot erweitern.

Des Weiteren benötigen Sie **Werkzeug zum Auftragen der Farbe** und zum Zeichnen. Hier kommen – je nach der Variante der Monotypie – Farbwalzen/-rollen, Pinsel, Lappen, Spachtel, Wattestäbchen, Holzspieße etc. oder auch Bleistifte und Kugelschreiber zum Einsatz. Beim Drucken mit **Schablonen** kann man mit Alltagsmaterialien arbeiten, z. B. Pflanzenteilen, Federn, Schnüren, Bändern, Obst- oder Gemüsenetzen, Spitze aus Stoff oder Papier etc. Wichtig ist nur, dass die Materialien flach sind und nicht spitz oder scharfkantig, damit sie das Druckpapier nicht beschädigen. Schablonen können die Schülerinnen und Schüler auch selbst aus Papier oder Pappe herstellen.

Als **Farben** eignen sich z. B. wasserlösliche Linoldruckfarben oder Acrylfarben. Hierbei ist zu beachten, dass die Farben feucht sein müssen, wenn gedruckt wird, und auch nicht allzu schnell trocknen sollten.

Werden die Monotypien im Anschluss weiterverarbeitet, z. B. wie hier vorgeschlagen zu Mixed-Media-Werken, sind den Möglichkeiten keine Grenzen gesetzt. Es kann allerlei Zeichen- und Malwerkzeug eingesetzt werden, z. B. Filz- oder Buntstifte, Wachs- oder Pastellkreiden, Wasserfarben, Tusche u. v. m.

Was das **Papier** angeht, so sollte man zunächst auf kleinere Formate zurückgreifen und größere erst verwenden, wenn sich die Schülerinnen und Schüler sicher fühlen. Auf jeden Fall sollte das Papier etwas kleiner sein als die Druckplatte, die verwendet wird. Sie können anfangs auch einfaches Papier nutzen, da die Jugendlichen viel experimentieren sollen und daher viel Papier benötigt wird.

Probieren Sie ruhig verschiedene Papierstärken und -arten aus. Für Variante 2, bei der die Zeichnung auf die Papierrückseite gezeichnet wird, sollte das Papier allerdings nicht zu dick sein.

Darüber hinaus sollten Sie die Lernenden darauf hinweisen, einen **Malerkittel**, alte Kleidung o. Ä. bei der Arbeit zu tragen und auch die Tische abzudecken.

## Didaktisch-methodische Hinweise

### Zur Lerngruppe und den curricularen Vorgaben

Der Lernbereich „Drucken“, zu dem als Sonderform auch die Monotypie zählt, umfasst den gesamten Kernlehrplan der Unterstufe. Die vorliegende Einheit ist für die Klassen 5 bis 7 vorgesehen, wobei eine Vielzahl an Differenzierungsmaterialien der Leistungsbandbreite Rechnung trägt.

Die Ergebnisse werden der Klassenstufe entsprechend qualitativ unterschiedlich ausfallen. Dementsprechend sind auch die Erwartungshorizonte zu den Gestaltungsaufgaben differenziert.

Die vorgestellten Werkbeispiele der Künstlerinnen und Künstler können den Schülerinnen und Schülern als Impulse und Orientierung für die eigene Gestaltung dienen und bieten die Möglichkeit der Werkbetrachtung als ein weiterer zentraler Lernbereich.

### Zum Aufbau der Unterrichtseinheit

Vorangestellt ist der Unterrichtseinheit **M 1** mit Bildbeispielen, die dem **Einstieg** in die Thematik dienen, aber auch im weiteren Verlauf des Unterrichts zur Veranschaulichung der Technik betrachtet werden können. Ebenfalls für den Einstieg geeignet sind **M 2** und **M 3**, die grundlegende Informationen zum Verfahren der Monotypie enthalten.

Es schließen sich im **gestaltungspraktischen Teil** drei Doppelstunden an, in denen jeweils eine Variante der Monotypie erarbeitet, erprobt und angewandt wird. **M 4** bis **M 7** enthalten die entsprechenden Anleitungen: Mit **M 4** lernen die Schülerinnen und Schüler Variante 1 kennen, bei der ein Motiv in die Farbe auf der Druckplatte aufgebracht und von dort abgedruckt wird. **M 5** vermittelt die zweite Variante, bei der ein Blatt auf die eingefärbte Platte gelegt wird und die Übertragung des Motivs mittels Durchdruck erfolgt. In **M 6** wird als dritte Variante die Monotypie mit Schablonen erläutert.

Für die **Weiterarbeit** ist **M 7** gedacht. Unter der Überschrift „Mixed Media“ werden hier Möglichkeiten vorgestellt, die fertigen Monotypien weiterzugestalten. Dieses Material kann auch bereits am Ende der vorherigen Doppelstunden eingesetzt werden, damit die Lernenden sofort mit ihren Ergebnissen weiterarbeiten können.

Der **Differenzierung** dienen die Zusatzmaterialien **M 8** bis **M 13**: **M 8 bis M 11** informieren über Künstlerinnen und Künstler, die mit der Monotypie arbeiten, **M 12** bietet eine Vorlage für einen Künstlersteckbrief und **M 13** einen Infotext über Druckverfahren.

### Zu den methodischen Schwerpunkten

Der Schwerpunkt der Unterrichtseinheit liegt neben dem Kennenlernen und Verstehen der Technik auf der gestaltungspraktischen Anwendung der Monotypie, insbesondere dem spielerischen und experimentellen Umgang mit dem Verfahren.

Da Prozess und Ergebnisse in hohem Maße vom Zufall mitbestimmt werden, sind hier nicht nur technische Fertigkeiten gefragt, sondern auch Spontaneität und Kreativität. Die Drucke fallen jedes Mal neu und anders aus und sind im Voraus nie genau planbar. Viele Gestaltungsideen ergeben sich während des Druckens, wenn mit dem Verfahren experimentiert wird.

Die Monotypie als Einmaldruckverfahren macht in ihrer Anwendung besonders deutlich, dass sich Drucktechniken nicht nur als Vervielfältigungs-, sondern auch als Ausdrucksmittel einsetzen lassen und der Erweiterung der Bildsprache dienen können. Dies soll erfahrbar werden, indem die Schülerinnen und Schüler in den praktischen Phasen der Einheit viel Freiraum zum eigenständigen Erproben der Monotypie erhalten.

## Mediathek

### Literatur

- **Beyer Jonas:** Zwischen Zeichnung und Druck – Edgar Degas und die Wiederentdeckung der Monotypie im 19. Jahrhundert. Fink, Paderborn, 2014.  
Das Buch zeichnet die Geschichte der Monotypie nach und betrachtet insbesondere das Wiederaufleben im Impressionismus.
- **Miller, Monika:** Drucken mit der Gelplatte – Monotypie im Spannungsfeld zwischen Zufall und Kalkulation. In: RAAbits Kunst. RAABE, Stuttgart 2019.  
In dieser Unterrichtseinheit wird für das Drucken zwar eine Gelplatte verwendet, viele der vorgestellten Verfahren und Anleitungen, u. a. das Arbeiten mit Schablonen, sind aber auch übertragbar auf übliche Druckplatten.
- **Museum Barberini Potsdam:** Jasper Johns – The 100 Monotypes. Prestel, München/London/New York 2020.  
Der Katalog präsentiert alle Drucke des Werkes von Jasper Johns, das aus einer Serie von 100 Monotypen besteht. Es wird deutlich, wie sich die Motive ähneln, aber dennoch einzigartig sind.
- **Pfleger, Susanne u. a. (Hg.):** Surprise – Die Kunst der Monotypie. Snoeck, Köln 2023.  
Buch zur gleichnamigen Ausstellung, das Monotypien zahlreicher Künstlerinnen und Künstler zeigt, darunter John Cage, Edgar Degas, Herbert Brandl, Shara Hughes, Mia Chaplin, Günther Förg, Gerhard Richter u. v. a.
- **Schoch, Daniela:** Gel Printing – Trendige Druck-Bilder. Christophorus, Rheinfelden, 2021.  
Hier werden verschiedene Möglichkeiten der Monotypie vorgestellt. Es handelt sich zwar um Gel Printing, d. h., es wird eine Gel-Druckplatte verwendet, die meisten Verfahren sind aber auch auf andere Druckplatten übertragbar. – Für Lehrkräfte oder Schülerinnen und Schüler ggf. eine Inspirationsquelle.

### Internet

- <https://raabe.click/ku-Monotypie1>  
Der Artikel erläutert sehr anschaulich, was Monotypie ist. Außerdem bietet er Gestaltungsanregungen und stellt einige Druckbeispiele vor.
- <https://raabe.click/ku-Monotypie2>  
In diesem kurzen YouTube-Video (03:38) werden verschiedene Herangehensweisen der Monotypie erklärt, welche der Lehrkraft oder älteren Schülerinnen und Schüler als Informations- und Ideenquelle dienen.
- <https://raabe.click/ku-Jasper-Johns>  
Die Seite beschreibt die „100 Monotypien“ des Künstlers Jasper Johns und die Entstehung des Werkes.

- ▶ <https://raabe.click/ku-Herbert-Brandl>  
Die Dia-Show umfasst eine Biografie und Werkbeispiele des Künstlers. Herbert Brandl, vor allem Berglandschaften
- ▶ <https://raabe.click/ku-Shara-Hughes>  
Einige der Monotypien von Shara Hughes werden auf dieser englischsprachigen Seite vorgestellt (kommerzielle Seite).

[Letzter Abruf der Internetseiten: 11.01.2024]

# Auf einen Blick

## Legende

AB: Arbeitsblatt – AL: Anleitung – BD: bildliche Darstellung – TX: Text

### 1. Stunde

<b>Thema:</b>	Einstieg: Was ist Monotypie?
<b>M 1 (BD)</b>	<b>Monotypien in der Kunst</b> / Einstieg in das Thema anhand einer Bildbetrachtung und eines Unterrichtsgesprächs über das Verfahren der Monotypie
<b>M 2 (TX)</b>	<b>Monotypie: Was ist das?</b> / Erarbeiten von Informationen über das Verfahren der Monotypie, über seine Besonderheiten und über Künstlerinnen und Künstler, die damit arbeiten
<b>M 3 (TX)</b>	<b>Monotypie: Wie geht das?</b> / Kennenlernen dreier grundlegender Varianten der Monotypie
<b>Benötigt:</b>	<input type="checkbox"/> M 1 mit geeignetem Präsentationsmedium <input type="checkbox"/> M 2 im Klassensatz <input type="checkbox"/> M 3 im Klassensatz

### 2./3. Stunde

<b>Thema:</b>	Monotypie Variante 1: Zeichnen auf die Druckplatte
<b>M 4 (AL)</b>	<b>Monotypie 1: Zeichnen auf die Druckplatte</b> / Erarbeiten, Erproben und Anwenden des Verfahrens
	<b>Differenzierungsmaterialien:</b>
<b>M 8–M 12 (TX/AB)</b>	Erarbeiten von Informationen über einzelne Künstlerinnen und Künstler, die mit dem Verfahren der Monotypie arbeiten; ggf. Erstellen eines Künstlersteckbriefs
<b>M 13 (TX)</b>	Erarbeiten von Informationen über verschiedene Druckverfahren
<b>Benötigt:</b>	<input type="checkbox"/> M 1 mit geeignetem Präsentationsmedium <input type="checkbox"/> M 4 im Klassensatz <input type="checkbox"/> Druckplatten (mindestens genauso groß wie das Papier, das bedruckt wird) <input type="checkbox"/> Farbwalzen <input type="checkbox"/> Druckfarben (wasserlösliche Druckfarben oder Acrylfarben) <input type="checkbox"/> Zeichenwerkzeuge (Pinsel, Pinselstiele, Holzspieße, Wattestäbchen etc.) <input type="checkbox"/> Papier zum Bedrucken (DIN-A5- und DIN-A4-Format) <input type="checkbox"/> Abdeckung für die Tische (Zeitung, Folie, Wachtuch o. Ä.) <input type="checkbox"/> Malerkittel o. Ä. <input type="checkbox"/> Möglichkeit zum Reinigen der Druckplatten und Farbwalzen <input type="checkbox"/> M 7–M 13 nach Bedarf zur Differenzierung sowie ggf. Endgeräte mit Internetzugang für die Rechercheaufgaben



#### 4./5. Stunde

**Thema:** Monotypie Variante 2: Zeichnen auf das Druckpapier

**M 5 (AL)** **Monotypie 2: Zeichnen auf das Druckpapier** / Erarbeiten, Erproben und Anwenden des Verfahrens

**Differenzierungsmaterialien:**

**M 8–M 12 (TX/AB)** Erarbeiten von Informationen über einzelne Künstlerinnen und Künstler, die mit dem Verfahren der Monotypie arbeiten; ggf. Erstellen eines Künstlersteckbriefs

**M 13 (TX)** Erarbeiten von Informationen über verschiedene Druckverfahren

- Benötigt:**
- M 5 im Klassensatz
  - Zeichenwerkzeuge (Kugelschreiber oder Bleistifte)
  - Druckplatten (mindestens genauso groß wie das Papier, das bedruckt wird)
  - Farbwalzen
  - Druckfarben (wasserlösliche Druckfarben oder Acrylfarben)
  - Zeichenwerkzeuge (Pinsel, Pinselstiele, Holzspieße, Wattestäbchen etc.)
  - Papier zum Bedrucken (DIN-A5- und DIN-A4-Format)
  - Abdeckung für die Tische (Zeitung, Folie, Wachstuch o. Ä.)
  - Malerkittel o. Ä.
  - Möglichkeit zum Reinigen der Druckplatten und Farbwalzen
  - M 7–M 13 nach Bedarf zur Differenzierung sowie ggf. Endgeräte mit Internetzugang für die Rechercheaufgaben

#### 6./7. Stunde

**Thema:** Monotypie Variante 3: Drucken mit Schablonen

**M 6 (AL)** **Monotypie 3: Drucken mit Schablonen** / Erarbeiten, Erproben und Anwenden des Verfahrens

**Differenzierungsmaterialien:**

**M 8–M 12 (TX/AB)** Erarbeiten von Informationen über einzelne Künstlerinnen und Künstler, die mit dem Verfahren der Monotypie arbeiten; ggf. Erstellen eines Künstlersteckbriefs

**M 13 (TX)** Erarbeiten von Informationen über verschiedene Druckverfahren

- Benötigt:**
- M 6 im Klassensatz
  - Schablonen: flache Alltagsmaterialien, z. B. Pflanzenteile, Federn, Schnüre, Bänder, Obst- oder Gemüse netze, Spitze aus Stoff oder Papier etc., auch selbst hergestellte Papierformen
  - Druckplatten (mindestens genauso groß wie das Papier, das bedruckt wird)

- Farbwalzen
- Druckfarben (wasserlösliche Druckfarben oder Acrylfarben)
- Papier zum Bedrucken (DIN-A5- und DIN-A4-Format)
- Abdeckung für die Tische (Zeitung, Folie, Wachstuch o. Ä.)
- Malerkittel o. Ä.
- Möglichkeit zum Reinigen der Druckplatten und Farbwalzen
- M 7–M 13 nach Bedarf zur Differenzierung sowie ggf. Endgeräte mit Internetzugang für die Rechercheaufgaben

---

## 8./9. Stunde

**Thema:** Mögliche Weiterarbeit: Monotypie und Mixed Media

**M 7 (TX/AB)** **Monotypie und Mixed Media** / Erarbeiten, Erproben und Anwenden des Verfahrens

**Differenzierungsmaterialien:**

**M 8–M 12 (TX/AB)** Erarbeiten von Informationen über einzelne Künstlerinnen und Künstler, die mit dem Verfahren der Monotypie arbeiten; ggf. Erstellen eines Künstlersteckbriefs

**M 13 (TX)** Erarbeiten von Informationen über verschiedene Druckverfahren

**Benötigt:**

- M 1 mit geeignetem Präsentationsmedium
- M 7 im Klassensatz
- fertige Monotypien aus den vorherigen Stunden
- Mal- und Zeichenmaterialien
- Collagematerial
- Scheren und Klebstoff
- Wenn auch noch einmal gedruckt wird, Werkzeuge und Materialien wie in den vorherigen Stunden

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Kunst: Gestalten mit der Monotypie, Grafik*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



1.GR.67  
Grafik  
**Jeder Druck ein Unikat – Gestalten mit der Monotypie**  
Abstraktes



Wie der Name schon sagt, ist die Monotypie ein Einmaldruckverfahren, d. h. jedes Bild kann nur einmal gedruckt werden. Allerdings gibt es das Besondere: Die Monotypie bringt einzigartige Ergebnisse hervor. Jeder Druck ist ein Unikat. In dieser Unterrichtseinheit lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Varianten der Monotypie kennen und erfahren dabei, wie sie die Technik des Druckens ausführen und im Voraus planen können. Dabei sind neben den technischen Fertigkeiten auch Kreativität, Experimentierfreude und Geduld gefragt.

**KOMPLETTPROFIL**  
Klassenstufe: 5 bis 7  
Dauer: 1 bis 2 Unterrichtsstunden  
Kompetenzen: Grafische Verfahren kennen und anwenden; Lerninhalte selbstständig erörtern; Zusammenhänge zwischen Kunst und anderen Fächern herstellen und Transferleistungen erbringen  
Thematische Bereiche: Druck, Zeichnung, Medienkunde, Werkstoffkunde  
Medien: Bilder, Texte, Audiovisuelle, Sozialkompetenz